№ 222 | Sonntag, den 22. September | 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1889 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Den geschätzten neu hinzutretenden Abonnenten wird der im III. Quartal bereits zum Abdruck gelangte Theil des höchst spannenden Romans „Treuer Liebe Lohn“ unentgeltlich nachgeliefert, so lange der Vorrath reicht.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September.

— Der **Kaiser** begab sich am Freitag früh zu Wagen in das Manöverterrain. Bei Voldagsen stieg der Kaiser zu Pferde und übernahm das Kommando des 7. Armeekorps. Mit demselben machte der Kaiser einen Flankenmarsch durch Osterwald, griff die rechte Flanke des feindlichen 10. Korps an, drängte letzteres zurück und zwang es, seine feste Stellung aufzugeben. Anhaltendes Regenwetter erschwerte die Uebersicht. Das 7. Korps bediente sich der Patronen mit dem neuen, fast rauchlosen Pulver, was besonders bemerkt wurde, da die Schützenlinie von Weitem nicht erkennbar war. Die Uebung schloß um 11 Uhr, worauf eine kurze Kritik folgte. Die Truppen beziehen wiederum Biwaks. Der Kaiser begab sich zu Pferde nach dem Jagdschloß Springe zurück. Am Sonnabend wird der Kaiser den Oberbefehl über das 10. Armeekorps übernehmen. Wie der „Post“ aus Athen gemeldet wird, hat der Kaiser der griechischen Regierung den Wunsch ausgesprochen, gelegentlich seiner Anwesenheit in Athen auch einen Abstecher nach dem Peloponnes zu machen und dort die Ausgrabungen in Olympia, sowie das berühmte Theater des Aeskulap bei Nauplia zu besuchen. Die griechische Regierung läßt daher schon jetzt die Straßen in Stand setzen und speziell bis Nauplia eine ganz neue Chaussee anlegen.

— Der **Kaiser** hat für die durch das Unglück in Antwerpen betroffenen Personen einen Betrag von 10 000 Fr. bewilligt.

— Gegenüber Welfenblättern konstatirt der „Hann. Kour.“, daß der Kaiser gesagt hat, er werde sich freuen, Hannover als seine zweite Heimath betrachten zu können. In späteren Tagen soll der Kaiser wiederholt geäußert haben, wenn er die ihm dargebrachten Huldigungen für den wahren Ausdruck der Empfindungen der Hannoveraner halten dürfe, so sei er geneigt, in jedem Jahre einige Zeit in Hannover zu residiren.

— Die **Kaiserin Friedrich** kam gestern mit den übrigen Fürstlichkeiten von Schloß Fredensborg nach Kopenhagen und fuhr mit dem Könige von Dänemark trotz der ungünstigen Witterung im offenen Wagen nach der Rosenburg. Die Abreise der Kaiserin Friedrich ist auf Sonnabend früh festgesetzt. Am Donnerstag gab die Kaiserin Friedrich mit dem Zaren und dem König von Dänemark dem Könige, dem Kronprinzen und dem Prinzen Eugen von Schweden bei deren Rückreise das Geleite bis Helsingör und kehrte darauf nach Besichtigung des Schlosses Kronberg nach Fredensborg zurück. Die Nachricht von einer beabsichtigten Verlobung der jüngsten Schwester des Kaisers mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen wird von keiner Seite bestritten.

— Die Kreuzerkorvette „Irene“ deren Kommandant bekanntlich Prinz Heinrich ist, kam, am Donnerstag in Gibraltar an. Prinz Heinrich ging unter Salutschüssen der Geschütze ans Land, wurde von einer Ehrenwache empfangen und machte dem Kommandanten einen Besuch.

— Ein Hirtenschreiben der preußischen Bischöfe, welche in Fulda versammelt waren, wird am nächsten Sonntag von allen Kanzeln in katholischen Kirchen verlesen werden. Das Hirtenschreiben beklagt die heftigen Angriffe, welche gerade seit der Anbahnung des Friedens auf kirchenpolitischem Gebiet gewisse Kreise gegen die katholische Kirche richteten, und wendet sich gegen die Entstellungen der katholischen Lehre u. a. über Rechtfertigung, Meßopfer, Beichte, Ablaß und Heiligen-Verehrung.

— In der neuesten Nummer der „Nation“ äußert sich der Reichstagsabgeordnete Alexander Meyer über die Konkurrenzentwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal und erörtert dabei in erster Linie die Platzfrage. Herr Meyer tritt entschieden für den kleinen Königsplatz ein und begründet diese Stellungnahme u. A. folgendermaßen: „Berlin zerfällt in drei Zonen, die man als das kurfürstliche, das königliche und das kaiserliche Berlin bezeichnen kann. Der alte Festungsgraben, dessen Spuren noch unverkennbar sind, umschloß das kurfürstliche Berlin, in dessen Mitte man den Kurfürsten aufgestellt hat, mit dem Auge auf dasjenige Gebäude, welches zur Zeit der Errichtung des Denkmals das schönste Berlins war. Die alte Stadtmauer umschloß das königliche Berlin. In diesem Theile hat man das Denkmal des großen Königs errichtet. Es steht an der Stelle, wo die ersten Könige begannen der Stadt auch den äußeren Glanz einer Residenz zu geben, am Beginn der Linden, welche etwa 150 Jahre lang die Berliner Prachtstraße gebildet haben. Wie das Kurfürstendenkmal in das kurfürstliche und das Königsdenkmal in das königliche, gehört das Kaiserdenkmal in das kaiserliche Berlin. Gerade in den Tagen nach Königgrätz begann die düstere Stadtmauer an allen Ecken zu wanken und zu springen. Es wurde Raum geschaffen für neues freudiges Gedeihen. Was die Stadt Berlin unter der Regierung Kaiser Wilhelms geworden, springt uns an keiner Stelle so in die Augen, als am Königsplatze. Als er zur Regierung kam, war hier eine Sandwüste, die Welt nahm ein Ende. Nur der Ortskundige wußte sich auf einem halb versteckten Wege zur dürftigen Unterbaumsbrücke hinüber zu schleichen. Jetzt sind bedeutende Kanal- und Hafenbauten in der Nähe entstanden; der Verkehr, den die Stadtbahn mit sich bringt, kann an keinem Orte in so freier und weiter Ansicht beobachtet werden, als hier. Zwischen den beiden Ufern sind Brücken hergestellt, unter denen die gewaltige Alsenbrücke besonders ausgezeichnet werden muß. Der Verkehr der Weltstadt fluthet hier zu Wasser und zu Lande, auf Straßen von Schienen und von Steinen. Und gleichzeitig wurde der Königsplatz zu einem Schmuckplatz umgewandelt, der an Größe wenig Rivalen hat und an Schönheit vielleicht keinen mehr haben wird, sobald das Reichstagshaus vollendet ist. Stellt man den Kaiser hierher, so steht er mitten unter seinen Werken und nicht auf den Ruinen der zerstörten Werke anderer. Würde das Reiterdenkmal hier aufgestellt, so hätte der Kaiser die Alsenbrücke hinter sich, die Siegessäule gerade vor sich. Nach rechts fällt sein Blick auf den Generalstab, nach links auf das Reichstagshaus. Ich kann mir keine würdigere Umgebung denken.“

— Eine im „Reichsanz.“ veröffentlichte statistische Uebersicht über das Vorkommen von Viehseuchen in Oesterreich-Ungarn und anderen benachbarten Staaten verfolgt den Zweck, das Einfuhrverbot zu rechtfertigen. Als ob irgend Jemand die Existenz solcher Seuchen geleugnet hätte! Die Frage ist nur, ob die damit verbundene Ansteckungsgefahr durch die Sperre gemildert oder nicht vielmehr verschärft wird infolge des Schmuggels, der durch diese Maßregel gefördert wird. Daß letzteres der Fall ist, kann nicht mehr bezweifelt werden. — Den schlesischen Fleischern ist dem „Oberschles. Anz.“ zufolge russischerseits das Schweineschlachten und die Ausfuhr geschlachteten Fleisches wieder gestattet worden.

— Aus Sansibar liegt der „Kreuzzeitung“ ein Privatbrief eines Deutschen vor, in welchem es unter Anderem, wie folgt, heißt: „Wir erwarten täglich einen offenen Aufstand unter Seyid Ali, dem jüngeren Bruder des Sultans, und legen uns hier vorsichtig einen oder mehrere Revolver unter das Kopfkissen, wenn wir uns zu schweren Träumen niederlegen. Kleinere und größere Raufereien mit Verhaftungen sind längst an der Tagesordnung, und leider sind häufig weggejagte Wißmann-Leute die Uebelthäter. Der Herr Kommandant, wie Wißmann allgemein genannt wird, kommt jetzt selten vom Küstenland herüber und die ihn hier vertretenden Beamten haben bei den Unmassen unerledigter Geschäftssachen einen schweren Stand. Zur Zeit leitet von Eberstein die Geschäfte in Sansibar; der „kaufmännische Beirath“ (Wolf) ist abgesetzt. Ich habe mir die Dinge in Bagamoyo und Dar-esSalam angesehen. Es sieht dort ganz unheimlich öde aus. Außer den Wißmann'schen Truppen und der vielgenannten Waniamwesi-Karawane ist kaum ein viertelhundert Eingeborener zurückgeblieben, und die Straßen sind nicht viel mehr als große Trümmerhaufen.“ Damit scheinen ja die Er-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 20. September.

Nein, diesen famosen Aufruf, der letzte Woche von allen Litfaßsäulen, sogar von Baumstämmen in der Nähe der Droschkenhalteplätze auf kanarienvogelgelbem Papier herableuchtete, muß ich wörtlich anführen. Dann erst ist ersichtlich, wie man es in der Reichshauptstadt, wenn es sich darum handelt, die Tausende der Kneipen zu füllen, herrlich weit gebracht hat: „An die Droschkenkutscher Berlin's 1. und 2. Güte!! Kinder!! So ein Quatsch ist mir noch nicht vorgekommen! Gestern kommt ein piekfeiner Herr zu mir und beschwert sich, indem er in die Droschke steigen wollte, um zu mir zu fahren, daß der Kutscher nicht gewußt hat, wo mein Lokal ist. Ihr wißt doch Alle ganz genau, daß ich Leipzigerstraße ** wohne. (Ich lasse die Nummer absichtlich fort, um nicht in den Verdacht der Reklamemacherei zu gerathen. D. Verf.) Wer ist denn der Kollege von Euch, der nicht weiß, daß meine Kneipe Leipzigerstraße ** ist? Solltet Ihr den Kollegen unter Euch ausfindig machen, so sagt ihm, meine Kneipe ist Leipzigerstraße **. Wie bekannt, hat Jeder von Euch, ob Winter, ob Sommer, der mir Gäste zugeführt, von mir sein piekfeines Glas Bockbier erhalten. So wird's auch fernerhin bleiben. Mit Gruß Ihr — —.“ Fürwahr, es geschieht bei uns viel zur Förderung des Kneipwesens! Von den Wirthen, die ihre Wagen auf den belebtesten Straßen herumfahren lassen und in die Jeder einsteigen kann, um unentgeltlich nach dem betreffenden Lokal gefahren zu werden, von den Bestrebungen, nach welchen selbst der ehemalige Scharfrichter Krauts demnächst eine Kneipe errichtet, in der er zur Anlockung der Gäste seine Werkzeuge aufzustellen beabsichtigt, und wo es ganz eigenthümlich klingen muß, wenn ein Gast ruft: „Krauts, mir noch einen Schnitt!“ will ich gar nicht sprechen. Angesichts solcher Erscheinungen aber möchte man wirklich meinen, das ganze Berliner Publikum befände sich beständig auf Kneipwegen, entweder kommt es von der Kneipe oder geht nach der Kneipe. — Wer das Berliner Leben mit seinen Sorgen und Freuden, mit seinem Ernst und Humor, mit seinem pikanten Beiwerk, mit all' seinem Reiz und seiner Eigenthümlichkeit erschauen will, dem bieten diese Kneiperscheinungen hinreichend Gelegenheit. Daneben aber geschehen noch allerhand Zeichen und Wunder, von denen sich seine Schulweisheit nichts träumen läßt.

So hatten es die markigen, bronzefarbenen Gestalten des in der Charlottenburger „Flora“ hausenden Beduinenlagers einigen Berliner Damen der sogenannten „besseren Gesellschaft“ ganz besonders angethan. Zwei derselben verliebten sich in die braunen Wüstensöhne mit ihren dunklen Locken und ihren weißen Zähnen derart, daß sie allen Ernstes mit zwei solchen Beduinen flohen und sich nun die liebe Polizei mit der Einholung der Flüchtigen beschäftigt. Derartige typische, weibliche Erscheinungen, denen die Leidenschaft einen so tollen Streich spielt, sind nur in der Weltstadt denkbar; aber da kommen sie in großer Anzahl vor. Manchmal erscheinen sie selbst dem Salonmenschen gefährlich, und es wird ihm in der Nähe einer solchen weltstädtischen Sirene ganz eigenthümlich zu Muthe: Flüstert es da nicht wie Liebespoesie? Klingt nicht Rossini'sche Musik? Rauscht nicht der grüne Märchenwald? Tanzen nicht junge Elfen im Mondenschein? Duftet nicht der Orangenhain? Ist's die Lerche oder die Nachtigall? Ach, welch' berückend süßer Zauber strömt von dieser wundersamen Gestalt aus! Wie Glorienschein leuchtet es um das Lockenhaupt dieses jungen Weibes mit dem blassen Teint, den meergrünen Augen, über denen sich die kühngeschwungenen Brauen wölben. Um den Mund spielt es süß und ironisch wie Heine'sche Verse. Und doch zieht hie und da eine dunkle Wolke über diese Stirn, als hätte der herbste Schmerz seine Dornenkrone eingeflochten, und die Wundmale bluten, sobald sie reines Glück erschaut. Wenn ein so gestimmtes weibliches Wesen sein Herz einem Beduinen zu entdecken versucht — wer will ein Anathema aussprechen! Möglich, daß die Polizei durch das Glück der Flüchtigen einen recht dicken Strich zieht.

Die letzte Woche, wo man in den Badeorten den Eindruck empfängt, als träte man gegen Morgen in einen Ballsaal, wenn die Kerzen schon herabgebrannt sind und die ersten Strahlen der Sonne durch die Fenster fallen, die Musikanten nur noch unwillig und schläfrig aufspielen und die Kellner müde und verdrossen in der Ecke lungern — die letzte Woche flackerte das Berliner Vereinsleben wieder auf. Obenan standen die Bezirksvereine. Für den beobachtenden Menschen giebt es nicht Lustigeres als eine solche Bezirksvereins-Sitzung. Manche dieser Herren in der Toga ihrer Würde gebärden sich, als hätten sie welterschütternde Staatsgeschäfte zu erledigen. Den Präsidentenstuhl etwa nimmt ein büreaukratischer Heldengreis von klassischer Grandezza ein. Das Bewußtsein seiner hohen Stellung trieft ihm aus allen Poren. Seine Rechte hält ein Glocke von solchem Umfange umschlossen, als hätte sie früher Thurmdienste geleistet, und wenn er sie manchmal mächtig schwingt, fürchtet man beinahe, daß die Feuerwehr heraneilt. Und er schwingt sie jeden Augenblick, denn er duldet keinen Widerspruch, und sobald ein Mitglied der hohen Versammlung eigener Meinung ist, droht er, sein Portefeuille hinzulegen und erklärt sofort, wie einst Bismarck gegenüber Lasker: „Wenn Sie das Regieren besser verstehen, gut, so setzen Sie sich auf meinen Platz.“ Das wirkt zumeist, der Widerspruch verstummt, die Meinung des Gewaltigen dringt durch und er macht ein Gesicht, als habe er sich um die Reichshauptstadt ein Verdienst erworben, das der Berliner Historiograph mit eisernem Griffel in das Buch der Geschichte eintragen wird. —

Ein großes Publikum ist es, welches sich in der abgelaufenen Woche in jener Abtheilung der „Ausstellung für Unfallverhütung“ zusammenfand, wo in vielen Zimmern die Kon-

folge Wißmanns ganz eigener Art zu sein. Die Regierung wird sich ja wohl entschließen müssen, im Reichstage, bei den neuen Forderungen für Wißmann, dem Volke reinen Wein einzuschenken.

— Die Vorbereitungen für die vierte Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche unter dem Präsidium des Kais. Statthalters von Elsaß-Lothringen im Juni nächsten Jahres zu Straßburg stattfinden soll, sind im vollsten Gang. Ein vortrefflich gelegener Ausstellungsplatz ist gesichert. Ehe noch die definitiven Preislisten veröffentlicht werden konnten, treffen zahlreiche Anfragen bezüglich der Betheiligung bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft ein. In den Oktoberversammlungen derselben werden die Programme und Prämienlisten endgiltig festgestellt, für welch' letztere wie alljährlich eine Summe von 50—60 000 Mark zur Verfügung steht. Nächst den üblichen Hauptgruppen der Ausstellung: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel und Geräthe, soll in Straßburg auch die Geflügelzucht, die Bienenzucht, die Fischzucht, der Gartenbau und das Forstwesen vertreten sein. Besonderen Nachdruck legt die Gesellschaft diesmal auf landw. Produkte im Gebiete der Samenzucht, auf Hopfen, Hanf und Tabak und wird schon Mitte November zu Frankfurt a. M. die Vorprüfung der für Straßburg bestimmten Hopfenproben abhalten, da dieselben im Juni nächsten Jahres nicht mehr in frischem Zustande geprüft werden könnten.

Stettin, 20. September. Das Kesselhaus und die Maschinen der Bredower Zementfabrik sind in vergangener Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Ausland.

Odessa, 20. September. Die Königin Natalie von Serbien ist gestern nach Rumänien abgereist.

Athen, 20. September. Die Lage auf Kreta scheint noch eine sehr ernste zu sein. Viele Christen sind verhaftet. Die Folge ist, daß alle Personen, welche in den Aufstand verwickelt gewesen sind, bewaffnet in die weißen Berge entfliehen. Die türkischen Truppen, welche keine Lebensmittel haben, plündern die Bauern in der Umgegend von Silina aus. Schakir Pascha ist persönlich gegen die Verhaftungen, welche von der Pforte anbefohlen worden sind.

Rom, 20. September. Am heutigen Jahrestage des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom hatte die Stadt festlich geflaggt. Um 11 Uhr ertönte zur Erinnerung an die Stunde, wo vor 19 Jahren der Einzug erfolgte, die große Glocke des Kapitols. Der König erwiderte auf das ihm von dem hiesigen Bürgermeister zugegangene Telegramm: „Der zwanzigste September 1870 ist ein unvergeßlicher Tag. Ihr Vertrauen auf die Eintracht der Italiener in der Stunde der Gefahr ist für mich eine nicht zu erschütternde Gewißheit. Es giebt heute keinerlei Gefahren für unsere Einheit; gäbe es deren aber, so würden alle Italiener streng ihre Schuldigkeit thun, denn in loyalen Herzen können dann keine Parteiunterschiede mehr bestehen." Die Banca provinciale di Bari hat um ein Moratorium nachgesucht. Die Passiva betragen 9½ Mill. Lire. Der Sekretär der Bank ist flüchtig. Zahlreiche Wechselfälschungen sind festgestellt. — In Neapel fand zu Ehren Crispis eine große öffentliche Kundgebung statt. Gegen 20 000 Menschen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, Senatoren, Deputirte und alle liberalen Vereine begaben sich mit Fahnen und Musikkapelle, an ihrer Spitze der Bürgermeister der Stadt, in feierlichem Zuge nach der Wohnung Crispis, der für diese Kundgebung in herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

Mailand, 20. September. Das Magazin der großen Modehandlung Bocconi steht seit Nachts in Flammen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Madrid, 19. September. Der spanische Gesandte in Tanger verlangt sofortige Befreiung der durch Riffpiraten gefangenen Besatzung der spanischen Bark „Miguel Teresa", außerdem fordert er eine bedeutende Summe zum Ersatz des den Schiffern erwachsenen Schadens und strenge Züchtigung der Piraten, widrigenfalls Spanien sich selbst sein Recht schaffen werde. — In Spanien herrscht ein lebhaftes Mißtrauen gegen die marokkanische Politik und ihre Leiter, und argwöhnt die öffentliche Meinung Spaniens, Marokko gehe darauf aus, sich dem Einflusse Spaniens ganz und gar zu entziehen. Sonach könnte vielleicht der jetzige Zwischenfall von dem Madrider Kabinet als ein ganz willkommener Anlaß zu einer gründlichen Erörterung der politischen Verhältnisse beider Staaten benutzt werden. Es heißt, daß Truppen den Befehl erhalten haben, sich marschbereit zu halten.

Madrid, 20. September. Der Ministerpräsident Sagasta ist gestern überfallen und mit Stockschlägen bearbeitet worden. Der Attentäter ist verhaftet.

Antwerpen, 20. September. In der Sitzung des Gemeinderaths gelangte ein Bericht des Schöffenkollegiums über die Katastrophe vom 6. d. M. zur Verlesung. Der Bericht schildert die Entstehung und die Einrichtung des Patronen-Etablissements und spricht die Meinung aus, daß vor Allem in der mangelhaften Art, mit welcher die Arbeiten ausgeführt worden seien, die Gefahr gelegen habe. Eines Urtheils über die unmittelbaren Ursachen des Unglücks, sowie darüber, an welcher Stelle die erste Explosion stattgefunden habe, enthält sich der Bericht. Die Zahl der Todten wird auf 53, die der Vermißten wird auf 42, die der in ärztlicher Behandlung befindlichen Verwundeten wird auf 62 angegeben. Der am Gemeindeeigenthum angerichtete Schaden wird einschließlich der Petroleumlagerschuppen auf 324 450 Fr. geschätzt.

Quebec, 20. September. Von der hiesigen Dufferin-Terasse löste sich eine große Felsmasse ab und zertrümmerte die 200 Fuß tief unterhalb gelegenen Wohnhäuser. Man zählt vorläufig 13 Todte und etwa 20 Verwundete. Die Zahl der noch unter den Trümmern Verschütteten soll gegen 50 betragen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. September. Nach einer neuen russischen Verfügung wird jetzt auf der Zollkammer in Dobrzyn für alle Wagen, welche über unsere Brücke nach Preußen fahren, ein Zoll erhoben und zwar für herrschaftliche Wagen, Kutschen im Werthe von ungefähr 50 Rubel 80 Kopeken, für ein einspänniges Fuhrwerk gewöhnlicher Art 15 Kopeken, für Frachtfuhrwerke ½ Rubel. Dieser Zoll ist um so wunderbarer, als die Brücke vom preußischen Staat bezw. unserer Stadt erbaut ist und unterhalten wird. — Zur Erleichterung des Getreidehandels ist nachgegeben worden, polnisches Getreide in Kastenwagen über die Brücke zu bringen, es hier in Säcke zu verpacken und dann der Zollbehörde vorzuführen. Seit Anfang dieses Jahres ist nicht mehr gestattet, polnisches Getreide auf Grund kubischer Vermessung und probeweiser Verwiegung zollamtlich abzufertigen, andererseits erhebt Rußland aber bei der Wiedereinfuhr gebrauchter Säcke einen hohen Zoll, deßhalb ist dankbar anzuerkennen, daß obiges Verfahren gestattet ist. — Neuerdings müssen alle Personen die Legitimationskarten beim Verlassen des russischen Reichs auf der russischen Zollkammer nochmals abstempeln lassen. Früher genügte die einmalige Abstempelung beim Uebergange.

Garnsee, 20. September. Als Beweis für die reiche Kartoffelernte in diesem Jahre kann gelten, daß die mit dem Ausnehmen der Kartoffeln beschäftigten Leute, trotzdem sie dafür nur 10 Pfg. pro Scheffel erhalten, in diesem Jahre doch häufig 2,50 bis 3 Mark pro Tag verdienen. (N. W. M.)

Tuchel, 20. September. Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Völkel fand am königlichen Lehrer-Seminar hierselbst in den ersten Tagen dieser Woche die Abgangsprüfung statt, welche gestern beendet wurde; die 23 Examinanden haben sämmtlich die Prüfung bestanden. (D. Z.)

Dt. Krone, 20. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Ortsstatut, betreffend die Erhebung von Bürgerrechtsgeld angenommen, ferner wurde beschlossen, den beantragten Zuschuß zur Unterhaltung der Baugewerksschule wegen der ungünstigen finanziellen Lage der Stadt abzulehnen.

Marienwerder, 20. September. Die Abhaltung der wöchentlichen Schweinemärkte in Rehden und Lessen ist der Maul und Klauenseuche wegen untersagt.

Marienwerder, 20. September. Der Amtsgerichts-Rath Mayer in Kulm ist als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Danzig versetzt, und der Gerichtsassessor Engel in Danzig zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Lautenburg ernannt. — Ein Vermächtniß von 1500 Mark ist dem hiesigen St. Georgen-Hospitale von der verwittweten Frau Kaufmann Therese Holder-Egger geb. Heggemann zugefallen. (N. W. M.)

△ **Löbau,** 20. September. Da die Kartoffelernte in unserer Gegend in diesem Jahre sehr früh begonnen hat, und die Kinder der armen Einwohner auch dabei beschäftigt werden, so wurde auf Antrag des Lehrerkollegiums der Beginn der diesjährigen Herbstferien in der hiesigen Elementarschule auf den 16., statt den 23. d. Mts. verlegt. — Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt waren nur wenige Pferde aufgetrieben; Rindvieh durfte wegen der auch in unserem Kreise herrschenden Klauenseuche nicht zum Verkauf gestellt werden. — Unter Vorsitz des Geheimen Provinzialraths, Herrn Dr. Kruse, fand heute am hiesigen Königl. Progymnasium die Abgangsprüfung statt. Sämmtlichen vier Prüflingen wurde die Reife für die Prima eines Gymnasiums zuerkannt.

Pr. Holland, 20. September. Kaum glaublich klingt folgende kleine Geschichte, welche aber trotzdem wahr ist. Ein Besitzer aus dem Dorfe R., hiesigen Kreises, hatte das Unglück, daß ihm einige Stück Vieh aus seiner Herde fielen. Er glaubte nun, sein Vieh müsse behext sein. Als nach einiger Zeit wieder eine Kuh erkrankte war der Besitzer in großer Angst, denn er fürchtete, seine ganze Herde zu verlieren. Sehr willkommen war ihm daher die Nachricht, daß ein alter Schäfer aus einem benachbarten Orte im Stande sei, „gegen das Hexen etwas zu thun." Er ließ den Schäfer kommen. Derselbe sah die Kuh, sprach seine Zauberformel und besichtigte dann die Schafherde. Seine ganze Aufmerksamkeit lenkte sich hier auf den größten und fettesten Schafsbock, und er erklärte alsdann, daß dieses Thier, weil es trübe Augen habe, an dem ganzen Unglück schuld sei und deshalb aus der Herde verbannt werden müsse. Der Besitzer war hoch erfreut, jetzt endlich die Ursache seines Unglücks entdeckt zu sehen, ließ bereitwilligst den großen Bock binden und ihn dem Schäfer auf den Wagen legen. Zwar starb die Kuh doch nach einigen Tagen, weil sie durch und durch mit Tuberkeln besetzt war, dem Schäfer aber, welcher bald darauf für seine Tochter Hochzeit ausrichtete, wird wohl der Bock gut zu statten gekommen sein. Hoffentlich ist der Besitzer durch dieses Rezept von seinem Aberglauben kurirt worden. (O. Ztg.)

↑ **Mohrungen,** 20. September. Herr Regierungs-Präsident, Freiherr v. der Recke aus Königsberg war gestern hier eingetroffen und wohnte heute in den Vormittagsstunden dem Unterrichte in den beiden öffentlichen Schulen bei, worauf er seine Reise nach Saalfeld fortsetzte. — Gestern früh wurde der 2. Lehrer Lange in Eckersdorf in seiner Wohnung an Kohlendunst erstickt vorgefunden. Der geheizte Ofen war durch die Klappe geschlossen, die Ofenthüre stand offen.

Goldap, 20. September. Wie die „Gold. A. Ztg." erfährt, soll beim hiesigen Magistrat von zuständiger Seite die Anfrage wegen Unterbringung noch eines zweiten Bataillons Infanterie vom 1. April 1890 eingegangen sein. Es sollen zwei Bataillone und der Stab des Infanterie-Regiments Nr. 59, welches gegenwärtig in der Stadt und im Kreise Glogau in Garnison liegt, hierher und ein Bataillon nach Darkehmen verlegt werden.

Bromberg, 20. September. Gestern Abend ist eine Kommission, bestehend aus den Herren Geh. Ministerial-Baurath Kozlowski, Ministerial-Direktor Hagen und einigen anderen Herren, hier eingetroffen, um heute die Schleusenanlagen 2c. auf der Unterbrahe, namentlich aber die Hafenanlage bei Deutsch-Fordon, (Brahemünde) eingehend in Augenschein zu nehmen. Wie anzunehmen, erfolgt diese Besichtigung auf die von der hiesigen Handelskammer an das Ministerium gerichtete Petition wegen Schaffung von größeren Bergestellen für die auf der Weichsel dort ankommenden und nach hier bezw. durch den Kanal gehenden Hölzer. Die Fahrt nach der Unterbrahe bis zur Weichsel erfolgt auf dem gestern hierher beorderten Dampfer „Kulm". (O. P.)

Posen, 20. September. Der Süden der Provinz Posen soll, wie bereits früher mitgetheilt, durch eine Eisenbahn mit Warschau verbunden werden und zwar soll diese Bahn von Ostrowo (an der Posen-Kreuzburger Eisenbahn) über Kalisch, Sieradz nach Lodz geführt werden, welches am Endpunkte einer Zweigbahn der Warschau-Wiener Bahn liegt, so daß damit eine direkte Verbindung mit Warschau hergestellt wäre; außerdem ist von Sieradz noch eine Zweigbahn nach Podzamcze geplant, so daß damit eine direkte Bahnverbindung auch zwischen Warschau und Breslau gewonnen wäre, während bis jetzt der Bahnverkehr zwischen beiden Städten sich über Oberschlesien (Myslowitz) bewegt. Wie polnische Zeitungen mittheilen, sollen die erforderlichen Mittel zum Bau dieser Bahnverbindungen schon vorhanden sein. Als Unternehmer werden bezeichnet: mehrere polnische Firmen in Moskau, Sack in Petersburg, Repphan in Kalisch, einige Lodzer Industrielle und eine große Berliner Firma, welche Beziehungen zum russischen Handelsminister hat. Das Projekt soll von den russischen Behörden günstig aufgenommen worden sein und Aussichten auf die ministerielle Genehmigung haben. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 21. September.

— [Militärisches.] Der Generalarzt des 2. Armeekorps Dr. Abel hat die hiesigen Militär-Lazarethe einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der hohe Sanitäts-Offizier war im Hotel „Drei Kronen" abgestiegen.

— [Eine für Spritfabrikanten interessante Gerichtsentscheidung] hat das Schöffengericht in Danzig getroffen: Am 6. November v. J. wurde der Zollbehörde in Neufahrwasser von der Spritfabrik Gebrüder Friedmann eine aus Pottangow eingetroffene Wagenladung Spiritus zur Superrevision vorgeführt. Hierbei wurde festgestellt, daß zwei Fässer angebohrt und daß aus dem einen 14, aus dem anderen 27 Kgr. Spiritus gestohlen worden waren. Die Steuerbehörde hatte am 11. Juli 1889 gegen Herrn Mastbaum, den Direktor der Spritfabrik, eine Ordnungsstrafe von 10 Mark verhängt und in der Strafverfügung hervorgehoben, daß, wenn der Defraudant nicht ermittelt werden könne, nach dem Gesetz derjenige zu bestrafen sei, welcher die Waare zur Besteuerung vorführe. Herr Mastbaum hatte gegen diese Strafverfügung rechtzeitig Berufung eingelegt, über welche heute vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Herr Mastbaum machte geltend, daß die Beraubung nach der von seinen Leuten ausgeführten Entladung des Wagens nicht habe stattfinden können und daß er die Fässer der Steuerbehörde sofort vorgeführt habe, nachdem er in den Besitz des bezüglichen Begleitscheines gelangt sei. Auch sei nach dem Kaufkontrakt der Verkäufer so lange Eigenthümer der Waare, bis die Zollbehörde die Superrevision ausgeführt habe. Das Schöffengericht nahm jedoch an, daß eine Ordnungswidrigkeit darin liege, daß die Fässer vor ihrer Vorführung nicht genau untersucht worden seien, da dann die Beraubung hätte entdeckt werden müssen, und hielt die verfügte Ordnungsstrafe aufrecht.

— [Das Engelke-Mind'sche Legat] ist den Bestimmungen des Testators entsprechend heute zur Vertheilung gelangt. 27 verschämte Arme sind mit Unterstützungen in Höhe von 15 Mk. bedacht worden.

—[Eine Versammlung der freien Hilfs-Kranken- und Sterbekasse der Tapezierer und verwandten Berufsgenossen] findet Montag, den 23. d. Mts., im Vereinslokal bei Herrn Nicolai (früher Hildebrandt) Mauerstraße statt. Tagesordnung: Wie stehen die freien Hilfskassen den Zwangskassen gegenüber. Die Berufsgenossen, Sattler, Riemer, Maler, Vergolder sind zur Sitzung eingeladen.

— [Die nächste Prüfung für Hufschmiede] findet hier am 26. Oktober statt.

— [Beim 11. Fuß-Artillerie-Regiment] kamen heute die Reservisten und Königsurlauber zur Entlassung.

— [Der Herbst] hat heute nach dem Kalender seinen Einzug gehalten, seine Macht hat er uns in diesem Jahre schon seit längerer Zeit zu erkennen gegeben. Vielleicht schlägt ihn der „Alteweibersommer" noch einmal aus dem Felde, zu wünschen wäre das jedenfalls.

— [Seit Eintritt der kalten Witterung] ziehen wieder Strolche aus den umliegenden Ortschaften nach der Stadt, die durch Betteln und Stehlen ihr Leben zu fristen suchen. Die Polizei fahndet emsig auf diese Leute, heute sind 10 abgefaßt; die Bemühungen der Polizei können aber keineswegs den erwünschten Erfolg haben, wenn das Publikum nicht dadurch helfend eintritt, daß es keinem Bettler eine Gabe verabreicht. Für die Armen unserer Stadt wird Seitens der Polizei und des Wohlthätigkeitsvereins auf das Beste gesorgt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde noch gegen die Arbeiter Franz und Karl Majewski, Franz Sadowski, sämmtlich aus Gorinnen, Franz Kukerewicz und Stefan Susmarski aus Kgl. Neudorf wegen Bedrohung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Die beiden letztgenannten Angeklagten

---

kurrenz-Entwürfe zu einem National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ausgestellt sind. Ein buntes Gemisch: der Eine still und einsam, der Andere wieder in höchst fröhlicher Gesellschaft, ein Dritter am Arme der Braut, der Vierte am Arme des Freundes, ein Fünfter tief und heiß in schöne Augen blickend, ein Sechster verdüstert und vergrämt — Alle aber gleich erstaunt ob der hier aufgebauten Wunderwerke, die sämmtlich unseren großen, unsterblichen Kaiser verherrlichen wollen. Freilich, viele der Herren Künstler haben ihrer Phantasie zu üppig die Zügel schießen lassen, als würden die Millionen nur so aus der Erde gestampft, als wäre das Paläste-Einreißen, das Straßen-Anlegen, das Aufrichten mächtiger Säulengänge eine Kleinigkeit wie bei einem Kinderspielkasten. So schufen sie Luftschlösser, die in Wirklichkeit niemals erstehen werden. Von den Entwürfen, die bei Zuerkennung des Preises Aussicht haben, in die engere Wahl gezogen zu werden, ist verteufelt wenig vorhanden. Das Ganze aber macht den Eindruck, als wäre hier die Modellniederlage zu allen National-Denkmälern, von der aus sämmtliche Städte Deutschlands versorgt werden müßten.

Ueber Mr. Edison, der gleich zu Anfang der vorigen Woche ohne alles Gepränge, nur mit einer Pappschachtel unter'm Arm, bei uns einzog, ist inzwischen so viel geschrieben worden, daß ich nichts Neues bieten kann. Wenn ich seine Anwesenheit gleichwohl registrire, so geschieht es aus verehrungsvoller Hochachtung vor dem großen Geist, der seinen Platz unter den Erhabensten in der Elite jener Genies einnimmt, die von Zeit zu Zeit durch die Ankunft eines neuen die Zivilisation mächtig fördern und mit ihrem unermeßlichen Leuchten das menschliche Geschlecht bestrahlen!

wurden freigesprochen, die drei ersteren erhielten je 3 Monate Gefängniß, auf welche Strafe jedem ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Schuhmacher Wilhelm Schwitzki aus Kl. Mocker, welcher aus dem Aufbewahrungsraum der hiesigen Staatsanwaltschaft verschiedene Sachen entwendet hat, wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt. — Wegen Diebstahls erhielt die unverehelichte Josefa Duszek von hier 6 Monate Gefängniß. — Wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften war die Anna Schmeling aus Bromberg vom hiesigen Schöffengericht zu 5 Wochen Gefängniß und Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde verurtheilt. Die Berufung der Sch. wurde verworfen.

— [Rettung.] Ein Fischer aus Kaszczorek hatte heute hier Brennholz eingekauft und wollte dieses auf einem Handkahn, Mittags, stromauf fortschaffen. In der Mitte des Stromes, gerade in der Fahrlinie der Ueberfährdampfer, schlug der Kahn, wahrscheinlich in Folge falscher Segelstellung, um. Dem Fischer gelang es den Boden des kieloben treibenden Kahnes zu erreichen, das Holz wurde von den Wellen fortgerissen. Der Ueberfährdampfer, geleitet von Herrn Huhn, war schleunigst zur Stelle und nahm den Fischer auf; Handkähne eilten herbei, fischten das Holz auf und machten den umgeschlagenen Kahn schwimmfähig. Bald konnte der Fischer mit dem eingekauften Holz wieder seiner Heimath zu steuern, die er inzwischen wohl glücklich erreicht haben dürfte.

— [Gefunden] ein vernickeltes Armband an der Hauptwache am Kulmer Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen. — Die Arbeiterfrau, welche gestern in Haft genommen wurde, weil sie ihrem Geliebten Enten gestohlen, hat heute bei ihrer polizeilichen Vernehmung noch einen weiteren Diebstahl gestanden und zwar hat sie vor einiger Zeit demselben Manne ein Ober- und ein Unterbett gestohlen. Sie will die Betten für 13 Mark verkauft haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt etwas. Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr.

Der Allg. evangelisch-protestantische Missions-Verein.

(Schluß.)

Der Verein, der unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar steht, ist auf eine von schweizerischen Theologen ausgehende Anregung hin 1883 in Frankfurt a. M. ins Leben getreten und zählt bereits mehr als 100 Zweig-Vereine mit etwa 15 000 Mitgliedern. Als literarische Rüstkammer hat er eine allgemeine Missions-Bibliothek angelegt, die von der Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg separat verwaltet wird und jedermann zur unentgeltlichen Benutzung offen steht. Um weitere Kreise zu gewinnen, giebt der Verein ein populär gehaltenes Missionsblatt heraus, das jedem Vereinsmitgliede monatlich unentgeltlich zugeht. Außerdem erscheint ein mehr wissenschaftliches Organ in Vierteljahrsheften zum Jahrespreise von 3 Mark: Die Zeitschrift für Missionskunde und Religions-Wissenschaft. Nach Japan, besonders für die dortige studirende Jugend ist eine aus freiwilligen Beiträgen gesammelte bisher 9000 Bände umfassende Lesebibliothek abgeschickt, die Theologie, Philosophie, Geschichte, Kulturgeschichte, Völkerkunde, lateinische und griechische Grammatik, deutsche Klassiker sowie Material für den Anschauungs-Unterricht enthält. Für junge Japaner und Chinesen, die evangelische Theologie studiren wollen, sind Stipendien ausgesetzt, deren eines bereits von einem in Jena studirenden Japaner bezogen wird. Desgleichen für deutsche Kandidaten der Theologie, die sich bereit erklären, Sprache und Literatur Ostasiens zu studiren, um später dorthin zu gehen.

In Japan, wo die Pfarrer Spinner und Schmiedel als Missionare des Vereins seit 4 Jahren thätig sind, sind in Tokyo und Yokohama die deutschen Evangelischen zu Gemeinden gesammelt, sowie japanische Gemeinden gegründet, deren eine unter der Leitung eines japanischen Ministers steht. In einer theologischen Lehranstalt werden eingeborene Geistliche herangebildet. In Tokyo besteht unter dem Protektorat der Frau Minister Aoki eine Damenschule, in welcher die Damen höherer japanischer Beamten in Deutsch und weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden.

Für arme Japanerinnen ist in Tokyo eine Klöppelschule und für japanische Kinder eine Sonntagsschule eingerichtet. Am 11. Juni d. J. ist dort auch eine deutsche Mittelschule für deutsche und amerikanische Knaben ins Leben getreten. Nach einem neuerlichen Erlaß der japanischen Regierung soll in allen Regierungsschulen das Neue Testament in japanischer Sprache gelesen werden.

In China ist der seit mehr als 20 Jahren dort lebende frühere rheinische Missionar Dr. theol. Ernst Faber im Dienste des Vereins literarisch thätig.

In Indien ist bisher nur ein Brief- und Schriftenwechsel mit den Führern der religiös-reformatorischen Bewegung des Brahmo-Somadsch, der dem indischen Volke die christlichen Ideen zu vermitteln sucht, angeknüpft.

Der in Thorn gegründete Zweig-Verein zählt bis jetzt 33 männliche Mitglieder. Der halbjährliche Beitrag beträgt 1 M. Weibliche Personen, welche diesen Beitrag zahlen, sind Ehrenmitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren Pfarrer Andrießen, Dr. Beckherrn, Erster Bürgermeister Bender, Fabrikbesitzer Born, Stadtrath Kittler, Kaufmann Kordes, Bankdirektor Prowe, Oberlehrer Schlockwerder, Pfarrer Stachowitz.

Der Verein ist gegründet von Männern verschiedener kirchlicher Parteistellung und nimmt auf dogmatische Verschiedenheiten keine Rücksicht. Wenn er deswegen — so schloß der Vortragende — von einer Seite, die in der Hochachtung einer Parteifahne die allein wahre Bethätigung des Christenthums sieht, beargwohnt und angegriffen werde, so könne ihm das bei der bei weitem größten Mehrheit der Evangelischen nur zur Empfehlung dienen. Diese hätten aber auch die Pflicht, die Gelegenheit, die der Verein bietet, zu ergreifen, um ihre weitere und duldsamere christliche Gesinnung in praktischer Liebesthätigkeit geltend zu machen.

Kleine Chronik.

* Die Untersuchungen zum Friedrichsberger Doppelmord haben bisher die Schuld des Schneiders Klausin nicht nachgewiesen. K. behauptet unschuldig zu sein.

* Kartellmädchen der Zukunft. Die „Kölnische Zeitung" bringt wörtlich folgendes Inserat: „Geprüfte deutsche Erzieherin gesucht für zwei heranwachsende junge Mädchen. Kartellfreundliche politische Ansichten erwünscht. Gehalt 1200 M. Anerbietungen unter N. C. 131 an die Exp. d. Bl." Das erinnert an das Inserat eines westpreußischen Gutsbesitzers, der einen Kuhknecht „mit fester konservativer Gesinnung" verlangte.

* Ein sechsfacher Raubmord ist in der Ortschaft Tartoltz bei Szathmar in Ungarn verübt worden. Man fand in der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. den wohlhabenden Grundbesitzer Joseph Izsak und dessen Sohn Samuel todt, die übrigen vier Mitglieder der Izsak'schen Familie schwer verwundet und bewußtlos, so daß die noch Lebenden von der Gerichtskommmission nicht vernommen werden konnten. Die eingeleitete Untersuchung hat bisher nur so viel festgestellt, daß der Ueberfall in räuberischer Absicht erfolgte, da alles Baargeld, alle Schmucksachen und die auf etwa 15 000 fl. lautenden Sparkassenbücher fehlen.

Handels-Nachrichten.

Weichselbahn. Der unentgeltliche Transport von leeren Säcken, die von den ins Ausland exportirten Getreidetransporten zurückkehren, wird am 27. d. bei der Weichselbahn aufgehoben. Von diesem Datum an wird für den Transport solcher Säcke auf der Weichselbahn $1/_{60}$ Kop. per Pud und Werst erhoben werden.

Russisch-deutscher Eisenbahn-Tarif. Nach den vor einigen Tagen gebrachten Mittheilungen einiger Berliner Blätter wäre der Delegirte der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welcher sich nach Petersburg begeben hatte, um über die Verlängerung der am 15./27. September ablaufenden direkten Tarife zu verhandeln, unverrichteter Sache zurückgekehrt. Dem gegenüber erfährt die „Dzg. Ztg." von zuständiger Seite, daß diese Notiz durchaus nicht zutreffend sei, daß vielmehr mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß die neuen in Petersburg vereinbarten Tarife schon in Kürze, jedenfalls noch vor dem Ablauf der alten Tarife veröffentlicht werden.

Submissions-Termine.

Königl. Landrath, Kulm. Vergebung des auf 4290 Mk. veranschlagten Neubaues des Kleinviehstallgebäudes auf dem Pfarrgehöft in Königl. Kiewo. Angebote bis 26. September, Vormittags 12 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. September sind eingegangen: Hirsch Rosenthal von Rosenthal-Augustowo an Verkauf Thorn 7 Traften 26 eich. Plançons, 33 eschen. Rundholz, 13 birken. Rundholz, 2496 kief. Rundholz, 137 Elsen, 543 tann. Rundholz, 54 kief. Mauerlatten; Thomas Puko von Goldstein-Kock an Schulz-Bromberg und Danzig 2 Traften 1291 kief. Rundholz, 573 kief. Schwellen, 10 eich. Schwellen, 1382 runde eich. Schwellen, 223 kief. Mauerlatten, 252 kief. Sleeper, 3718 eich. Stabholz; Franz Simanski von Gelberg-Bialystock an Verkauf Thorn 2 Traften 566 eich. Plançons, 6 Weichen, 118 kief. Rundholz, 3 tann. Rundholz, 12 kief. Kanthölzer, 4 kief. Schwellen, 710 eich. Schwellen, 9 runde eich. Schwellen, 570 kief. Mauerlatten, 42 kief. Sleeper, 4800 eich. Stabholz; Isaak Stefmann von Rosenblatt-Pinsk an Ordre Stettin 4 Traften, 41 856 kief. Schwellen, 2 kief. Mauerlatten.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,25	„	—,—	„	—,—	„
September	56,25	„	—,—	„	—,—	„
„	36,25	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. September.

Fonds: ruhig.

		20. Sept.
Russische Banknoten	212,70	212,75
Warschau 8 Tage	211,50	212,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	104,00	103,90
Pr. 4% Consols	106,90	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%	62,70	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe	57,60	57,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,40	101,50
Oesterr. Banknoten	170,75	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile	232,30	233,80
Weizen: gelb September-Oktober	188,50	188,20
November-Dezember	190,50	189,70
Loco in New-York	$84^1/_4$	$84^3/_4$
Roggen: loco	158,00	158,00
September-Oktober	157,00	157,50
Oktober-November	158,00	158,50
November-Dezember	159,75	160,00
Rüböl: September-Oktober	66,00	66,50
April-Mai	61,50	61,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	56,40	56,50
do mit 70 M. do.	36,50	36,60
Sep.-Okt. 70er	34,50	34,70
Nov.-Dez. 70er	32,40	32,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Danziger Börse.

Notirungen am 20. September.

Weizen. Bezahlt inländischer rothbunt 123 Pfd. 162 M., bunt 120/1 Pfd. 157 M., hellbunt 124 Pfd. 170 M., hochbunt 129/30 Pfd. 177 M., roth 123/4 Pfd. 165 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 126 M., gutbunt 129 Pfd. 135 M., hochbunt 130 Pfd. 141 M., russischer Transit hell 128 Pfd. 140 M., roth 124 Pfd. 129 M, Ghirka 122/3 Pfd. 124 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 125/6 Pfd., 127 Pfd. und 128 Pfd. 148 M., russ. Transit 120 Pfd. 95 M.

Gerste große 106 Pfd. 124 M. bez., russische 101—118 Pfd. 90—133 M. bez., Futter- 84—88 M. bez.

Erbsen weiße Koch- Transit 124 M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. September 1889.

Wetter: rauh.

Weizen fest, 124/5 Pfd. bunt 165 M., 127/8 Pfd. hell 170/1 M., 131 Pfd. hell 172 M.

Roggen fest, 122 Pfd. 146 M., 124/5 Pfd. 148 M., 126 Pfd. 149 M.

Gerste Brauw. 142—156 M., Mittelw. 128—135 M. Futterw. 118—125 M.

Hafer 140—145 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkung
20.	2 hp.	743.0	+10.0	NE	1	10	
	9 hp.	740.3	+ 8.3	NW	1	10	
21.	7 ha.	742.2	+ 7 8	NW	3	10	

Wasserstand am 21. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,26 Meter

M. Berlowitz,

Seglerstraße Nr. 94.

Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.

Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,

Seglerstraße Nr. 94.

Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung oft nur mit Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung“

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet.

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern verpflichtet Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß** §§ 222 und 230 des **Straf-Gesetz-Buchs** und evtl. auch die Geltendmachung von Entschädigungs-Ansprüchen zu gewärtigen haben

Thorn, den 18. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am **1.** und der Dienstwechsel **am 15. Oct. cr.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark evtl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

10000 Mark

auf ein städtisches Grundstück, sichere Hypothek, sofort **zu cediren.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

7500 Mk. sind vom 1. Oct. cr. auf städt. sichere Hypoth **zu vergeben. Wolski, Gerstenstr. 320, I.**

Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison in

Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen,

Tricotagen, Schlaf- und Reisedecken

sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302. THORN. Altstädt. Markt 302.

Herren-Tricot-Jaquets

verkaufe, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis aus.

M. Joseph gen. Meyer.

Meine

Cigarren- und Tabak-Handlung

befindet sich jetzt

Breitestrasse 50

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz.

Franz Swoboczinski,

Gerechtestraße 110

empfiehlt dem geehrten Publikum seine **renovirte Restauration** als angenehmen Aufenthalt. Derselbe wird stets bemüht sein, durch **gut gepflegte in- und ausländische Biere, sowie vorzügliche Küche** sich die Gunst der verehrten Besucher zu erhalten.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Gembicki.



Für 1 Mark vierteljährlich

kann man auf die täglich, **8 große Seiten** stark, erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„täglichem** Familienblatt“ bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses ächte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat und eine

gesunde billige Kost fürs deutsche Volk

bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung“, **Berlin SW.**

Die **„Berliner Morgen-Zeitung“** ist in der glücklichen Lage, im nächsten Quartal den Roman

„Martin der Mann“, das neueste Werk **P. K. Roseggers**

zu veröffentlichen. Der **allbeliebte steirische Volksdichter** schildert darin mit liebenswürdigem Humor und rührender Zartheit die Liebe einer jungen **Fürstin** zu einem **Landmann** und hat es mit seltenem Glück verstanden, die Spannung der Leser von Anfang an bis zu der mit erschütternder Tragik hereinbrechenden Katastrophe aufrecht zu erhalten. P. K. Roseggers „Martin der Mann“ gehört zu dem **Besten,** was die neuere Romanlitteratur aufzuweisen hat.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden, mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Schillerstr. 448,** ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine **langjährige Thätigkeit** in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde mich bemühen, stets **das Neueste und Beste** zu bieten.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne mit Hochachtung

A. Jendrowska.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen ist ein **bedeutendes, sehr lucratives**

Brenn- und Baumaterialien-Geschäft

krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören etwa 30 000 Mark. Reflectanten wollen Adressen unter **P. 6** in d. Expedition d. Zeitung niederlegen.

Adolph Aron's Speditions-Comptoir

befindet sich vom 1. October cr.

Seglerstr. 119, I Tr.

neben dem **Lotterie-Comptoir.**

Mein Comptoir

befindet sich jetzt

Breitestr. No. 49

im früheren **Danielowski**'schen Hause

Samuel Wollenberg.

Niederlage

feinster Warschauer

Schuhwaaren

für Damen und Herren.

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Schneidemühler Pferdeloose, Frankfurter Ausstellungsloose, Weimarer Ausstellungsloose à 1 Mark, 11 Loose auch sortirt, 10 Mark, offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers. Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheile 2 Mk., Viertel-Antheil 1,10 Mk. **Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Rothe Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn 30 000 Mk, a Loos 3,50 Mk. Auf 10 Loose 1 Gewinn. **Schneidemühler Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn i. W. v. 10 000 Mk., a Loos 1,10 Mk. empfiehlt und versendet **W. Wilckens,** Thorn, Bäcker-Str. 212, I. Für Porto und Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Klempnerarbeiten

liefert gut und billig

Hermann Patz, Klempnermstr., Schuhmacherstraße.



200—300 gesunde, große und starke

Mutterschafe

zur Zucht geeignet, **suche zu kaufen** und bitte um Offerten

v. Golkowski, Ostrowitt, Kr. Briesen.

Regen- u. Sonnenschirme

werden gut und billig **reparirt,** sowie **neu bezogen** bei **Louis Karpen,** Drechslermstr., Bäckerstr. 227.

Neue Verdeckwagen

(Coupee's u. Landauer), **neue leichte Kabriolets und Korb-Britschken** vorräthig und äußerst billig in

S. Krüger's Wagenfabrik.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 22. September

Concert

im Victoria-Saal

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke und der **Handwerker-Liedertafel.**

Zum Schluß: **TANZ.**

Mitglieder und deren Angehörige haben **freien** Zutritt. **Nichtmitglieder** zahlen **50 Pf. Entree.**

Wiener Café.

Montag, den 23. d. Mts.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pom. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. — Entree 10 Pf.

Steinkamp.

Volksgarten-Theater

(Holder-Egger).

Donnerstag, den 26., Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. Septbr. cr.

Humoristische

SOIRÉEN

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer, Winter.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: Logen und numm. Parquet (die ersten 5 Reihen) 1 Mark. Saalplatz 60 Pfg, Stehplatz 50 Pfg.

Logen und numm. Parquetbillets a 75 Pfg., Saalbillets a 50 Pfg. und Stehplatzbillets a 40 Pfg sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße, zu haben.

Es finden unwiderruflich nur diese drei Soiréen statt.

Versammlung!

Montag, den 23. September, Abends 8 Uhr

im Vereinslokal des Herrn **Nicolai,** Mauerstraße: **Versammlung der freien Hilfs-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tapezierer u. verw. Berufsgenossen.**

Als Berufsgenossen sind zu verstehen **Sattler, Riemer, Maler, Vergolder,** welche hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Wie stehen sich die freien Hilfskassen den Zwangskassen gegenüber?

Der Vorstand.

Knaben-Stiefel,

mit und ohne **Lackstulpen,** für Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren, **nur Handarbeit,** zu billigsten Preisen, sowie

elegante und dauerhafte

Damen = Stiefeletten

von 6 Mark an,

Herren = Stiefeletten

von 8 Mark an, offerirt

Johann Witkowski,

Breitestraße 52.

Anmeldungen kl. Knaben u. Mädchen für meine **Privatschule** (a. über 6 Jahre), sowie auch **Privatstunden,** nehme jederzeit entgegen. **Minna Müller,** Kl.-Mocker.

Buchführung,

auch Bücherabschlüsse, werden unter Discretion nach einfachem und doppeltem System. bei mäßigem Honorar **korrekt ausgeführt.** Adr. unt. **B. 21** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Vermittler gesucht

zur Cedirung von 15,000 Mark, erststellige Hypothek bei $4^{1}/_{2}$%. Meldungen unt. **B. 15 000** an die Expedition d. Blattes.

---

2 Schlossergesellen

finden bei **hohem Lohn dauernde Beschäftigung,** auch können **zwei Lehrlinge eintreten** bei

G. Gude, Schlossermeister

Schlossergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **Röhr,** Schlossermeister.

---

2 Malergehilfen

sucht sofort für beständige Winterarbeit **W. Steinbrecher,** Malermstr., Tuchmstr. 149.

---

2 Schneidergesellen u. **1 Lehrling** können sogl eintreten. **Jurkiewicz,** Schillerstr. 416.

Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen

empfiehlt **Blaszkiewicz,** Heiligegeiststr. 200.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.